

Editorial

Die Modulare Tagesschule kann dank der überzeugenden Zustimmung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger definitiv verankert werden. Wir danken für das Vertrauen und sind ermutigt, uns weiterhin mit voller Energie dafür zu engagieren. Auf Seite 10 können Sie erfahren, wie das Angebot im nächsten Schuljahr aussieht und welche Änderungen realisiert werden.

Das kantonale Rahmenkonzept «Gute Schulen» war schon in früheren Ausgaben der Schulinfo Thema. In dieser Nummer wollen wir Ihnen darlegen, bei welchen Entwicklungsschwerpunkten wir Prioritäten setzen und wie wir sie verwirklichen wollen.

Hauswarte sind wichtige Personen in einem Schulzentrum. Wir möchten die Arbeit, die sie und ihre Mitarbeiter/innen tagtäglich eher im Hintergrund erledigen, einmal näher beleuchten und ihnen für ihren grossen Einsatz danken. Wir hoffen, dass uns das mit dem Interview mit Urs Rinderli gelingt.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und wünsche eine spannende Lektüre.



Philip Fuchs, Rektor

Thema



Arbeiten in Unterrichtsteams

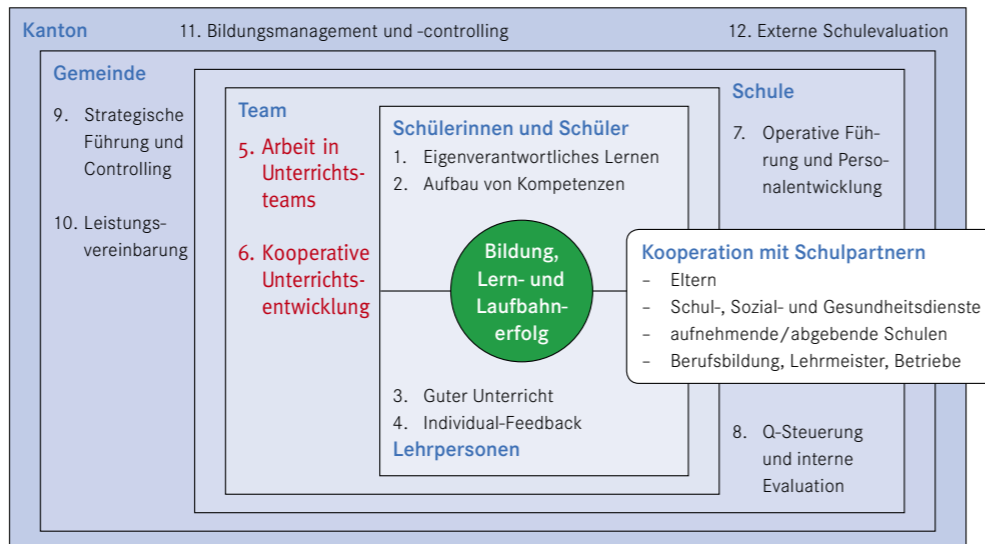
In früheren Ausgaben der Schulinfo haben wir über das kantonale Rahmenkonzept «Gute Schulen» berichtet. In diesem Beitrag informieren wir, wie wir diese Entwicklungsschwerpunkte an unserer Schule umsetzen wollen. «Arbeit in Unterrichtsteams» und «Kooperative Unterrichtsentwicklung» (Punkte 5 und 6 in der unten stehenden Abbildung) haben für uns hohe Priorität, weil wir dadurch die Gestaltung und die Qualität des Unterrichts direkt beeinflussen. Wir haben den Anspruch, dass die Schülerinnen und Schüler in Zukunft vermehrt dem kooperativen Lernen begegnen, welches von ihnen mehr Eigenaktivität, Auseinandersetzung und Austausch mit Inhalten und Lernpartnern verlangt.

Wir tragen damit auch dem Bedürfnis der Lehrpersonen zur Hinwendung zum «Kerngeschäft Unterrichten» Rechnung. Lehrer/innen sind dann besonders motiviert, Zeit und Energie in Teamarbeit

zu investieren, wenn es ihren Schulalltag und den Unterricht betrifft.

«Ein Unterrichtsteam (UT) ist eine kleine arbeitsfähige Gruppe von Lehrpersonen, die den Unterricht für die Schülerinnen einer Stufe, eines Jahrgangs und/oder eines Fachs miteinander plant, durchführt und auswertet. Jede Lehrperson an unserer Schule, arbeitet in einem Unterrichtsteam mit. Ziel ist es, den Unterricht gemeinsam so weiterzuentwickeln, dass die Arbeits- und Lernleistungen sowie die Zufriedenheit der Lehrenden und Lernenden steigt». Diese Definition aus dem oben erwähnten Rahmenkonzept zeigt aber auch, dass der Auftrag dieser Unterrichtsteams nicht nur aus der konkreten Unterrichtsvorbereitung und Austausch von Unterrichtsmaterialien bestehen darf, obwohl diese nach wie vor wichtige Elemente der Zusammenarbeit sein werden.

Darüber hinaus streben wir eine Erweiterung der Methodenkompetenz, gemein-





Thema



same Absprachen, Einbringen der individuellen Ressourcen und eine kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Unterricht und dem Lernen der Schülerinnen und Schüler an.

Diese Qualitäten bauen wir mit Weiterbildung, Begleitung und Unterstützung systematisch aus. Jedes UT hat eine Leiterin oder einen Leiter, welche an einem internen Fortbildungskurs teilnehmen. Dort werden sie mit neuen Methoden, Inhalten, Lernstrategien und Unterrichtsformen konfrontiert und ermutigt, diese im eigenen Unterricht auszuprobieren. Gleichzeitig sind sie Mitglied der pädagogischen Steuergruppe ihrer Schule, die sich die Aufgabe stellt, die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse ihrem Kollegium weiter zu vermitteln. Auf diese Weise wollen wir sicher stellen, dass die erworbenen Kenntnisse vorgelegt, umgesetzt und reflektiert werden.

Philip Fuchs

Weiterbildung der UT-Leiter/innen

Am 5. und 6. Januar 2011 fand die erste Weiterbildungsveranstaltung für rund fünfzig Lehrpersonen und Schulleitungsmitglieder statt. Sie wurde von Paul Gehrig und Ariane Gabler, vom Beratungsteam schulentwicklung.ch geleitet. Zwei weitere Module von zwei Tagen werden im Mai und im November stattfinden. Dazwischen werden die erworbenen Kenntnisse in der Unterrichtspraxis angewendet und erprobt. Die Rückmeldungen der Kursteilnehmer/innen zu den ersten Weiterbildungstagen waren sehr gut.

Kooperatives Lernen – was ist damit gemeint?

Kooperatives Lernen will die Eigenaktivität aller Schülerinnen und Schüler stärken. Meist steht dabei die Einzelarbeit am Anfang, die persönliche Auseinandersetzung mit dem Inhalt, sei es ein Text, ein (Lehrer)Vortrag, ein Film oder ein anderer Input. Der Schüler soll sich zuerst einmal selber mit dem zu Lernenden beschäftigen und dabei merken, was er versteht und was ihm nicht klar ist. Im anschliessenden Austausch in der Gruppe wird das Wissen bestätigt und

die Fragen allenfalls geklärt oder präzisiert. In der Kleingruppe profitiert der Einzelne vom unterschiedlichen Wissensstand der Teilnehmer, der eine fragt – die andere erklärt oder umgekehrt. Auf diese Weise kommen Schüler/innen häufiger zu Wort und sind motivierter, weil es mehr Spass macht, mit anderen zusammen zu arbeiten. Das Erlernen der sozialen Kompetenzen gehört beim kooperativen Lernen dazu, denn ohne diese ist ein positiver Austausch in der Gruppe nicht möglich.

In der Ausbildung erhalten die Lehrpersonen entsprechende Werkzeuge, um Gruppenprozesse gezielt anzuleiten, zu beobachten und auszuwerten. Eine Menge von Anregungen, wie man Gruppen auf unterschiedliche Weise einteilt, anregende Aufträge formuliert und Gruppenarbeiten organisiert, soll verhindern, dass die Methode erstarrt und langweilig wird.

Als dritter Schritt folgt die Präsentation der Gruppenergebnisse in der Klasse, wobei im Voraus bewusst nicht festgelegt wird, welcher Schüler diese übernimmt. Der kooperative Unterricht ist für Schüler/innen meist anstrengend, weil sie sich im Unterricht nicht einfach zurücklehnen und andere machen lassen können. Aber die meisten stellen selber fest, dass sie im kooperativen Verfahren besser und intensiver lernen.

Peter Schenker



Thema

«Berufswahl. Treffpunkt für Eltern, Wirtschaft und Schule»

Referate, Podium, Marktplatz

Informationsveranstaltung zur Berufswahl

Montag, 28. Februar 2011 in Cham, Lorzensaal

Wie sieht die Berufswelt aus, welche Wege stehen mir offen?

Diese Fragen stellen sich Generationen von Schülerinnen und Schüler an der Oberstufe Jahr für Jahr. Betroffen sind auch die Eltern und Lehrpersonen, die sie begleiten.

Die Berufswahl ist eine Herausforderung für alle Beteiligten. Um den Übergang von der Oberstufe in eine Ausbildung für die Schülerinnen und Schüler optimal zu gestalten, müssen Eltern, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Lehrpersonen gut zusammenarbeiten. Es ist wichtig, dass sich diese rechtzeitig umfassend informieren und austauschen.

Die Berufslehre geniesst in der Schweiz einen hohen Stellenwert und ist eine optimale Basis für den Start ins Berufsleben. Ihre Stärke besteht in der engen Verbindung von Berufspraxis und Schulunterricht. Eine Vielzahl von Berufsausbildungen in vielen Berufsfeldern steht zur Auswahl. Für jeden jungen Menschen gibt es in der Berufswelt ein Ausbildungsangebot und für alle Neigungen und Wünsche einen passenden Beruf.

Der Informationsabend richtet sich vor allem an Eltern, Lehrpersonen und weitere Bezugspersonen von Schülerinnen und Schülern der fünften bis achten Klasse.

Ausbildnerinnen und Ausbilder, Lernende, Lehrkräfte der Oberstufe, Fachleute aus Berufsbildung und Berufsberatung informieren und berichten über ihre Erfahrungen. Auf diese Weise beleuchten wir die beruflichen Ausbildungswege für Jugendliche aus unterschiedlichsten Perspektiven. Offene Fragen werden vor Ort beantwortet.

**PROGRAMM****Nachmittags****OUT OF THE BOX: Die Berufsboxen**

Auf unkomplizierte Art werden verschiedene Berufe von jungen Berufsleuten und Ausbildnern vorgestellt. Die Boxen sind mit Werkzeugen und Hilfsmitteln ausgestattet, welche den Beruf veranschaulichen.

Ab 18.45 Uhr OUT OF THE BOX: Die Berufsboxen (siehe oben)**19.30 Uhr Begrüssung**

Gianni Bomio, Generalsekretär der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zug

19.45 Uhr Referate

«Berufsbildung in der Schweiz» Beat Schuler, Leiter Amt für Berufsbildung
«Zum Berufswahlprozess» Urs Brüttsch, Leiter BIZ Zug Amt für Berufsberatung

20.05 Uhr Podiumsdiskussion mit Lernenden:

- Sarah Beeler, Detailhandelsfachfrau EFZ (Neudorf Papeterie GmbH, Cham)
- Thierry Halders, Elektroinstallateur EFZ, (Elektro Annen AG, Cham)
- Gowtham Yogeswaran, Informatik (Roche Diagnostics AG, Rotkreuz)
- Martin Kälin, Elektronik, (Roche Diagnostics AG, Rotkreuz)
- Alessandro Zanucco, Automobil-Mechatroniker EFZ, (Imholz Autohaus AG, Cham)

**Ausbildner:**

- Kurt Erni junior, (eidg. dipl. Baumeister, Erni Bau AG, Steinhausen)
- Helmut Röser, (Berufsbildner Informatik Roche Diagnostics AG, Rotkreuz)

Lehrpersonen:

- Sandra Windhaber, (Oberstufe Röhrliberg, Cham)
- Cornel Fischer, (Oberstufe Röhrliberg, Cham)

Schulleitungen:

- Priska Fuchs, (Prorektorin, Kaufmännisches Bildungszentrum Zug)
- Beat Wenger, (Rektor, GIBZ Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug)

20.50 Uhr Schlusswort

Georges Helfenstein, Präsident Gewerbeverein Cham

Moderation

Isabelle Santamaria-Bucher

Anschliessend Berufsboxen und Apéro**Es laden ein:**

Gewerbeverband des Kantons Zug; Zuger Wirtschaftskammer; Amt für Berufsberatung des Kantons Zug; Amt für Berufsbildung des Kantons Zug; Berufsverbände des Kantons Zug; Gewerbeverein Cham und Schule Cham.



Thema



Modulare Tagesschulen – so geht es weiter.

An der Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 2010 haben die Chamerinnen und Chamer der Vorlage zur Weiterführung der Modularen Tagesschulen ohne Gegenstimmen zugestimmt. Damit steht fest, dass diese nach der dreijährigen Projektphase definitiv eingeführt werden. Die Freude über dieses Resultat ist sowohl auf Seite der Eltern als auch bei allen Verantwortlichen der Modularen Tagesschulen gross.

Zugegeben, die Ausgangslage für die Abstimmung war gut. Zum einen sind in den vergangenen Jahren die Zahlen der Nutzer/innen stetig gestiegen, zum anderen hat die externe Evaluation sehr gute Resultate ergeben. Natürlich gab es dabei auch die eine oder andere kritische Stimme sowie einige Verbesserungsvorschläge, doch die positive Qualitätsbeurteilung dominierte.

Was wird sich ab Schuljahr 2011/12 verändern?

Die Vorlage zur definitiven Einführung der Modularen Tagesschulen beinhaltet auch einige Neuerungen, die nun bis zum Schuljahr 2011/12 umgesetzt werden müssen.

Neu können wir während den Schulwochen ein lückenloses Betreuungsangebot von Montag bis Freitag von 7.30 bis 18.00 Uhr anbieten. Dem Wunsch vieler Eltern nach einer Erweiterung des Betreuungsangebots können wir nachkommen: Ab nächstem Schuljahr bieten wir die Nachmittagsbetreuung am Mittwoch an. Die Tagesschul-Teams freuen sich ebenfalls auf diese Neuerung. Sie ermöglicht, am Mittwochnachmittag vermehrt Gruppenaktivitäten einzuplanen, was an den anderen Wochentagen aufgrund des steten Kommens und Gehens der Kinder nicht möglich ist.



Die Konstanz in der Kindergruppe und im Team soll sich ebenfalls verbessern. Das jährliche Wachstum von 30% während der Aufbaujahre wird reduziert. Ausserdem haben die einzelnen Teammitglieder die Möglichkeit, ihr Pensum aufzustocken, um an mehreren Wochentagen in der Tagesschule präsent zu sein. Die einzige, weniger erfreuliche Nachricht ist die Erhöhung der Benutzertarife. Weil die Kosten der Modularen Tagesschulen höher sind als ursprünglich angenommen und ab kommendem Schuljahr die Anstossfinanzierung vom Bund (Bundessubventionen) entfällt, sind wir gezwungen, die Tarife anzupassen. Die Tarifierhöhung wird aber maximal 10% betragen.

Wir freuen uns, die vielen Chamer Kinder weiterhin betreuen zu dürfen. Selbstverständlich werden wir auch in Zukunft darum bemüht sein, uns weiter zu entwickeln und uns zu verbessern.

Andrea Häuptli

Wichtig:

Anmeldefrist Modulare Tagesschulen für das Schuljahr 2011/12:

Ab sofort bis 21. Juni 2011 über www.schulen-cham.ch > [Dokumente/Downloads](#) > [Anmeldeformular Modulare Tagesschulen](#)

Menschen

Urs Rinderli, Hauswart Kirchbühl 1 und 2

Urs Rinderli ist Hauswart im Schulzentrum Kirchbühl. Zusammen mit seiner Frau, zwei Lehrlingen und einer Teilzeitangestellten kümmert er sich um die Sauberkeit, Unterhalt und viele weitere Belange in den zwei Schulhäusern.

Interview: Peter Schenker

Was gefällt dir an deiner Arbeit?

Mir gefallen die Vielseitigkeit und die Selbständigkeit. Ich kann mir meine Arbeit zu einem grossen Teil so einteilen, wie ich es will. Praktisch kein Tag ist wie der andere. Zwar steht z.B. am Donnerstag die grosse WC-Reinigung auf dem Plan, aber wenn Schnee fällt, dann ist man am Schaufeln oder wenn ein PC nicht richtig tut, dann werde ich dorthin gerufen.

Was ist besonders am Schulhaus Kirchbühl?

Sicher die Verbindung vom alten und dem neuem Gebäude, das 90jährige und das 10jährige Haus nebeneinander. Das alte Schulhaus hat ein besonderes Flair, mit seinen dicken Mauern und seiner massiven Bauweise. Das grosse Gebäude mit drei Stockwerken, – ohne Lift – das merkt man schon beim Arbeiten.

Wie bist du Hauswart geworden?

Ich habe Automechaniker gelernt, später bin ich ins Ersatzteillager gewechselt und zum Leiter dieser Abteilung aufgestiegen. Es hat mich aber gereizt, noch etwas anderes zu tun. Mein Vater war Hauswart in einer Wohnsiedlung. So konnte ich etwa abschätzen, was mich erwartet, als diese Stelle frei wurde. Ich habe dann berufsbegleitend die Hauswertschule gemacht. Heute kann man eine dreijährige, eidgenössisch anerkannte Hauswart-Lehre machen, die man mit einem Fähigkeitsausweis abschliesst. Seit einigen Jahren bilden wir auch selber Lehrlinge aus.



Wie lange bist du schon hier? Was hat sich in dieser Zeit verändert?

Seit sechzehn Jahren. In dieser Zeit haben die organisatorischen Arbeiten und der Bereich Administration stark zugenommen: Zum Beispiel die Erfassung der Arbeitszeit für alle Angestellten. Zudem gibt es viel zu organisieren im Anlageunterhalt und für Umbauten, in Zusammenarbeit mit dem Bauamt. Ich koordiniere Umbauten, mache Termine mit den Handwerkern ab, schaue dass das Budget eingehalten wird und mache Vorschläge. Dann gehört auch der First-Level-Support für die Informatik Kirchbühl zu meinen Aufgaben. Wenn irgendwo die Hardware-Komponenten austauschen, schaue ich, dass ich sie wieder zum Laufen bringen kann.

Welches Verhältnis hast du zu den Lehrpersonen und zu den Schüler/innen und Schülern?

Da müsste man die Betroffenen fragen! In meiner Schulzeit war der Hauswart eher ein «Brummler», jemand, dem man lieber nicht unter die Augen gekommen ist. So sehe ich mich nicht, auch wenn eine gewisse Strenge sein muss. Mit den Lehrpersonen komme ich gut aus. Ich arbeite ja auch bei Projekten mit oder werde um meine Meinung, Mithilfe oder um Anregungen angefragt. Ich spüre,

dass meine Dienstleistungen geschätzt werden. Auch mit den Kindern verstehe ich mich gut – ich glaube nicht, dass sie mich fürchten müssen.

Was bereitet dir Mühe?

Manchmal habe das Gefühl, dass man heute generell weniger Sorge zu den Sachen trägt. Sei es Mobiliar, Geräte oder das Liegenlassen von Abfall. Früher musste ich zum Beispiel keine Cola-Dosen zusammenlesen, man hatte kein Geld dafür oder die Eltern haben es einem nicht erlaubt. Die mangelnde Sorgfalt gibt mir manchmal schon zu denken.

Welches ist die schönste Jahreszeit für einen Hauswart?

(überlegt) – Der Frühling. – Im Sommer steht die Grossreinigung an, da sind wir intensiv damit beschäftigt, das Schulhaus auf Hochglanz zu bringen, während die anderen Leute in den Ferien sind. Im Herbst hat man viel Arbeit wegen des Laubes, das von den Bäumen fällt. Der Winter bringt durch Schnee und Nässe viel Verunreinigung durch schmutzige Schuhe und mit der Grippe auch Kinder, die sich erbrechen müssen. Der Frühling ist schon eine Zeit, die von der Verunreinigung und dem Anlagenunterhalt her etwas ruhiger ist.



Musikschule

Impressionen verschiedener Anlässe der Musikschule Cham im Januar 2011



Konzert Blasorchester 26. Januar 2011



Eltern-Kind-Musizieren 29. Januar 2011



Konzert «the Sopranos» 1. Februar 2011



Streicherorchester 2. Februar 2011

Agenda

10. – 31. März 2011

Vortragsreihe 2011

Die Programme für die einzelnen Anlässe sind ab ca. 21.02.2011 unter www.cham.ch/de/aktuelles/anlaesseaktuell aufgelistet.

17. März 2011

Hauptprobe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes

19.00 Uhr, Schulhaus Kirchbühl 2, Aula

1. April 2011

Infoabend für den Instrumentalunterricht (Instrumentenparcours)

18.30 Uhr, Lorzensaal, Cham

4. April 2011

Infoabend für den Xylophonunterricht auf der Grundstufe

18.30 Uhr, Singsaal, Städtli 1

8. April 2011

Anmeldeschluss für den Instrumentalunterricht sowie für den freiw. Grundstufenunterricht für das Schuljahr 2011/12

25. Mai 2011

Konzert Streicherorchester und Streichensemble

20.00 Uhr, Lorzensaal, Cham

28. Mai 2011

Talentbühne der Musikschulen Cham, Hünenberg und Steinhausen

17.00 Uhr, Schulh. Feldheim, Steinhausen

8. Juni 2011

Jugendchor Cham, Hünenberg und Steinhausen

19.00 Uhr, Schulhaus Eichmatt, Aula

9. Juni 2011

Konzert Gruppenspiele, Beginners-Band, Blasorchester Cham/Hünenberg

20.00 Uhr, Lorzensaal, Cham

29. Juni 2011

Konzert Oberstufenchor Cham und Hünenberg

20.00 Uhr, Schulhaus Eichmatt, Aula

3. Juli 2011

Beginners-Band

10.30 Uhr, ref. Kirche, Gottesdienst im Hammergut

Schulagenda

Anlässe / freie Tage

Fasnachtsumzug

Sonntag, 6. März 2011

Fasnacht

Montag, 7. März 2011, schulfrei

Dienstag, 8. März 2011, schulfrei

Schulbesuchstage

Dienstag, 15. März 2011

Freitag, 15. April 2011

Mittwoch, 15. Juni 2011

Projektwoche Röhrliberg

Röhrliberg 1 + 2

Montag, 16. Mai 2011 –

Freitag, 20. Mai 2011

Praktische Radfahrerprüfung

alle 5. Klassen

Donnerstag, 26. Mai 2011

Freitag, 27. Mai 2011

Projekttag Städtli 1

Montag, 20. Juni 2011 –

Mittwoch, 22. Juni 2011

Weiterbildung Lehrpersonen

alle Schulhäuser

Freitag, 24. Juni 2011

Schüler haben schulfrei / Instrumentalmusikunterricht findet statt.

Schlussfest Städtli 2

Dienstag, 5. Juli 2011

Abschlussfest Oberstufe

Röhrliberg 1 + 2

Donnerstag, 7. Juli 2011, nachmittags

Verabschiedung 3. Oberstufe

Lorzensaal

Donnerstag, 7. Juli 2011, 18.15 Uhr

Ferienplan 2010/11

Frühlingsferien

Samstag, 16. April 2011 –

Sonntag, 1. Mai 2011

Auffahrtsferien

Donnerstag, 2. Juni 2011 –

Sonntag, 5. Juni 2011

Pfingstmontag, 13. Juni 2011

Fronleichnam, Don`stag, 23. Juni 2011

Sommerferien

Samstag, 9. Juli 2011 –

Sonntag, 21. August 2011